

Das Thema Friedenserziehung ist nicht nur zentral, sondern gegenwärtig auch etwas modisch aktuell; umso mehr ist es den Verfassern zu danken, daß sie sowohl eine allzu pragmatische Vereinfachung wie auch eine vordergründige politische Parteilergreifung vermieden haben. Mit Hilfe der Untersuchungen von Piaget und Kohlberg wird dargelegt, was auf dem Gebiet der Konfliktbewältigung auf welche Weise und auf welcher Entwicklungsstufe gelernt werden kann. Die Überlegungen stehen außerdem im Zusammenhang mit geschichtlichen ethischen Entwürfen und im Kontext mit den neuen Möglichkeiten, die durch die Predigt und Erlösungstat Jesu eröffnet wurden.

Als Anfrage bleibt sicherlich bestehen, wie weit die Ergebnisse der Arbeiten von Piaget und Kohlberg der Wirklichkeit entsprechen und damit (wenn auch in adaptierter Form) dem Pädagogen die richtige Theorie für seine Arbeit liefern. Auf jeden Fall aber vermögen die dargelegten Gedanken den in der Erziehungspraxis Stehenden auf Zusammenhänge hinzuweisen, die gegenwärtig nicht selbstverständlich sind.

Linz

Josef Janda

DEUTSCHER KATECHETENVEREIN MÜNCHEN (Hg.), *Grundriß des Glaubens. Katholischer Katechismus – Allgemeine Ausgabe*. (269.) *Katholischer Katechismus zum Unterrichtswerk Zielfelder RU*. (263.) Kösel, München 1980. Ppb. DM 11.80; DM 13.80; *Katechismus zum Unterrichtswerk „suchen und glauben“*. (263.) Bernward-V., Hildesheim 1980. Kart. lam. DM 13.80.

Schon lange gibt es im deutschen Sprachraum den Wunsch nach einem modernen Katechismus. Die gebräuchlichen Unterrichtswerke lassen (bei allen pädagogischen Vorzügen) Lern-texte vermissen, durch die ein systematisches Glaubenswissen vermittelt werden könnte. Der alte Frage- und Antwortkatechismus ist heute pädagogisch überholt. So kam es zu diesem „Grundriß des Glaubens“, dem neben der allgemeinen Ausgabe 2 andere zugeordnet sind, die wort- und seitengleich auf den „Zielfelder RU“ bzw. auf „Suchen und Glauben“ verweisen.

Auf die Einleitung „Wer ist ein Christ?“ folgen 4 Hauptteile: Vaterunser, Glaubensbekenntnis, Kirche und Sakramente, das Hauptgebot. Schon die ersten 3 Teile bieten Ausblicke ins christliche Leben, so daß die Behandlung der Sittlichkeit nicht dem 4. Teil allein aufgelastet ist. Die Darstellung der Lehrstücke hat viel Gemeinsames mit dem Holländischen Katechismus, ist aber inhaltlich auf Vat. II. ausgerichtet. Im Lehrtext wird in einer bibelnahen, gehobenen, aber leicht verständlichen Sprache das Thema behandelt. Daran schließt (eingerahmt, z. T. in Fettdruck) ein Lerntext, genommen aus der Bibel, aus dem Gotteslob (Lied oder Gebet), aus der Literatur. Gerade der Bezug zur Liturgie ist wertvoll. Themen wie Zölibat, vorehelicher Verkehr, Jungfrauengeburt werden mutig angegangen und im Sinn der kirchlichen Lehre behandelt. Dabei

werden Lebensäußerungen und Denkmuster der Kirche nicht einfach als Wahrheiten hingestellt, sondern bescheiden, dialogbereit und ökumenisch eingeleitet: ein Christ glaubt, ein Christ ist überzeugt. Die Kirche wird als Ursakrament dargestellt, die Eucharistie als ihre Mitte und Quelle aufgezeigt, Kirche und Sakramente gemeinsam behandelt.

Das gründlich gearbeitete Stichwortverzeichnis gibt Antwort auf jede Frage aus dem Bereich christlicher Lehre, Sittlichkeit, Liturgie und Kirchenjahr. Als Hgg. zeichnen 9 angesehene Religionspädagogen, 30 weitere haben mitgearbeitet oder wertvolle Hinweise gegeben: ein Beweis für die Gediegenheit des Werkes, dem man uneingeschränktes Lob spenden kann. Leider kann es bei uns in Österreich kaum in die Schulbuchaktion aufgenommen werden. Als Handbuch wird es gerade den Laien-Religionslehrern wichtige Dienste leisten, könnte auch Schülern der Oberstufe als Buch fürs Leben empfohlen werden. Über die Schule hinaus ist es eine ausgezeichnete Orientierung im Glaubensbereich für tätige Christen in der Gemeindekatechese oder in der KA.

Linz

Sylvester Birngruber

BIEMER GÜNTER, *Was deinem Leben Tiefe gibt. Eine Schule des Glaubens*. (125.) Herder, Freiburg 1980. Kln. DM 9.40.

Vf., Prof. für Religionspädagogik und Katechetik (Freiburg), beschäftigte sich während seiner Auslandssemester mit J. H. Newmann. Von ihm lernte er, daß religiöses Lehren und Lernen immer von der Erfahrung ausgehen und den Menschen als Ganzes mit Herz und Verstand einbeziehen müssen. In den einzelnen Kap. wird eine bestimmte Methode verfolgt. Es geht um die gegenseitige Auslegung der Welt (durch die Offenbarung) und Gottes (durch sein Schöpferzeugnis in der Welt). Die entsprechenden Erzähl- und Analysetexte sind in den Zusammenhang mit bibl. Texten gestellt. Jedes Kap. mündet demnach in einen Impuls oder in ein Gebet. Die lose aufeinanderfolgenden Abschnitte sind überschrieben: „Menschsein ist transparent“, „Gott ist unterwegs“, „Der gerufene Mensch“, „Verwandlung der Welt“, „Auf dem Weg“. In diesen Überschriften verbergen sich allerdings die zentralen Inhalte der christlichen Glaubenslehre, die in der Bild- und Existenzsprache der alltäglichen Lebenserfahrung zur Sprache gebracht werden. Dieser „Alternativ-Katechismus“ ist kein Buch zum flüchtigen und eiligen Durchlesen. Die Texte müssen gleichsam meditativ abgeklopft und so eröffnet werden. Unter dieser Handhabung ist es eine wertvolle und tiefgehende Lektüre und besonders als vornehmes Geschenk bestens geeignet.

Linz

Josef Hager

PESCH OTTO HERMANN, *Heute Gott erkennen*. (152.) (Topos-TB 100) Grünewald, Mainz 1980. Kart. lam. DM 6.80.

P., Prof. für systematische Theologie (Hamburg), ist den Lesern der Topos-TB und besonders den theol. Interessierten längst bekannt aus dem „Kleinen katholischen Glaubensbuch“, den „Zehn Geboten“ und dem überaus wertvollen Büchlein „Das Gebet“. Das Wohltuende an seinen Büchern ist, daß er seine überragende Kenntnis der Fachliteratur in einfache Worte, die für jedermann verständlich sind, zu kleiden vermag.

Im 1. Teil wird die Frage angegangen: *Wie können wir Gott erkennen?* (Erkennen, Fühlen, Erleben.) Im 2. Teil wird die Thematik fortgesetzt: *Wo können wir Gott erkennen?* (Natur, Jesus, Gottesdienst, Kirche, Mitmenschen, Technik und Kunst.) Im letzten Teil wird die Problematik zu Ende gedacht: *Warum ist es gut, Gott zu erkennen?* (Freude, Leid, Schuld, Freiheit.) Den Abschluß bilden Hinweise auf weiterführende Bücher.

Gemäß der Absicht des Vf. ist dieses Büchlein jedem zu empfehlen, der sich privat oder beruflich mit der Gottesfrage auseinandersetzen will.

Linz

Josef Hager

HOMILETIK

HOFFSUMMER WILLI, *Anschauliche Predigten für Kinder-, Jugend- und Familiengottesdienste.* (143 S., 19 Zeichnungen) Grünewald, Mainz 1979. Kart. lam. DM 16.80.

Vf., seit 10 Jahren als Kaplan und Pfarrer in der Seelsorge tätig, ist schon mehrfach mit Veröffentlichungen auf dem Gebiet der Glaubensverkündigung an Kinder hervorgetreten. Er bietet in diesem Arbeitsbuch (durch 19 Zeichnungen von Andreas Wittig illustriert) eine bunte und reichhaltige Palette von Anregungen und Modellen, wie man Kindern das Evangelium verkünden kann. Neben guten Gedanken für den Inhalt der Predigt selbst findet man hier zahlreiche Vorschläge, wie man die Kinder zum Mitun motivieren oder verschiedene Medien einsetzen kann.

Jedem, der auf der Suche nach Ideen und Anregungen ist, kann man dieses äußerst originelle Buch bestens empfehlen. Es ist eine Schatztruhe, in der man zu allen Zeiten des Kirchenjahres und zu vielen Themen christlichen Lebens Material findet. Ein Sachregister und ein Register der behandelten biblischen Texte vergrößern die Verwendbarkeit.

Neumarkt im Hausruck

Engelbert Leitner

KASPAR FRANZ / ZELLER DIETER (Hg.), *Predigten zum Lesejahr C.* (150.) Grünewald, Mainz 1979. Kart. DM 18.80.

Zu den Mitarbeitern an diesem Bd. zählen neben den beiden Hg. noch weitere 7 Autoren. Sie bieten Predigten zu liturgischen Lesungen (es sind nicht immer die Evangelien) des Lesejahres C im durchschnittlichen Umfang von 2 Seiten. Nicht jeder Verkünder des Wortes Gottes kann

bekanntlich etwas anfangen mit vorgefertigten Predigten. Denen aber, die mit derartigen Behelfen arbeiten können, ist das Werk bestens zu empfehlen. Die Homilien zu den einzelnen bibl. Texten beginnen immer mit einer klaren Angabe des Zieles und bieten solide Gedanken, welche die eigene Phantasie des Predigers auf gute Weise ergänzen können.

HÜNERMANN PETER, *Wort in Worten.* Predigten zum Kirchenjahr. (224.) Herder, Freiburg 1979. Kart. lam. DM 26.--.

Der Bd. bringt 38 Predigten zum Kirchenjahr, ohne sich an ein bestimmtes Lesejahr zu binden. Die Homilien gehen durchwegs von bibl. Perikopen aus, die jedesmal im vollen Wortlaut abgedruckt sind (nach der Übersetzung der Herder-Bibel).

Der Münsteraner Dogmatiker bietet zu den wesentlichen Fragen des christlichen Glaubens Überlegungen von hoher Qualität. Sie eignen sich als Denkanstöße für die persönliche Meditation ebenso wie als Anregungen und Ausgangspunkt für Predigten.

Neumarkt im Hausruck

Engelbert Leitner

MÜLLER HEINZ JOACHIM, *Mut zur Familie.* Hilfen für die Verkündigung – Reflexionen – Predigtvorlagen – Fürbitten. (Offene Gemeinde, Bd. 33) (206.) Lahn-V., Limburg 1979. Kart. lam.

Nach einem kurzen ersten Teil mit grundsätzlichen Aussagen zur Situation bietet der Hauptteil 10 Predigtvorlagen, die durch Kap., in denen die Thematik sachlich aufbereitet wird, vorbereitet werden. Daraus ergibt sich, daß vieles doppelt gesagt werden muß. Die ausgeführten Predigten selber werden für die meisten Gelegenheiten zu lang sein. M. hat ja „die Chance des sonntäglichen Dienstes am Wort“ (9) im Auge, weil die vielen Angebote der Ehe- und Elternbildung zu wenig in Anspruch genommen werden, während immer noch ein hoher Prozentsatz der Christen an den sonntäglichen Gottesdiensten teilnimmt. Der Prediger wird also auswählen müssen. Ob nicht unter diesem Gesichtspunkt das entsprechend aufbereitete Material genügt hätte, mit dem der Priester dann sowieso entsprechend seiner individuellen Art umgehen muß? Uneingeschränkt brauchbar sind die jeweils angefügten Fürbitten.

Inhaltlich wird die natürliche Bedeutung der Familie behandelt, der sakramentale und katechetische Aspekt, die Familie als Kirche im kleinen, aber auch die Spiritualität in Ehe und Familie, die Fragen der Sexualität und die Bedeutung der Familie für Gesellschaft und Pfarrgemeinde. Vf. will bei allem das betonen, was aus Sacheinsicht und Glaube gewiß ist (nicht das Problematische), ohne allerdings umstrittene Materien auszuklammern. Diesem Vorsatz bemüht er sich auch im Detail gerecht zu werden. Z. B. bei der Wahl der Methode der Empfängnisregelung muß die kirchliche Lehre (hier hält er sich an die Deutsche Synode) „in die gewissenhafte Prüfung mitein-